

Eine neue Methode zur Präparation von *Meloë*-Arten.

Von RUDOLF PETROVITZ, Wien.

Bedingt durch ihre merkwürdige Körperbeschaffenheit gleichen die *Meloë*-Arten in den meisten Sammlungen eher gedörrten Pflaumen als Koleopteren. So kommt es, daß diese hochinteressanten Tiere sich allgemein keiner besonderen Beliebtheit erfreuen.

Meine Versuche, durch Härtung des Leibesinhaltes oder durch Ausspritzten der Leibeshöhle mit Füllmassen, brauchbare Präparate zu erzielen, verliefen unbefriedigend. Auch das Aufblasen, ähnlich wie es bei Raupen gehandhabt wird, führte zu keinem brauchbaren Ergebnis. Bessere Erfolge sind zu erzielen, wenn man den Hinterleib auf der Unterseite durch einen mehr oder weniger langen Schnitt eröffnet, durch ihn den Inhalt entfernt, und durch Füllmaterial ersetzt. Wirklich schöne Präparate lassen sich aber auf diesem Wege kaum erzielen, ganz abgesehen von dem Schnitt, der die Unterseite des Hinterleibes verunziert. Ein Ausräumen vom Halsschilde aus, wie es bei Orthopteren geübt wird, läßt sich wegen der Enge der zu durchdringenden Körperabschnitte nicht durchführen.

Auf der Suche nach einem besseren Verfahren bin ich dazu übergegangen, den Hinterleib ganz abzutrennen und ihn später, nach dem Ausstopfen desselben, wieder anzusetzen. Es ist das ein Verfahren, das auch von Ungeübten leicht und schnell ausgeführt werden kann. Ich benötige für die ganze Präparation einschließlich des Nadelns und Zurichtens der Fühler und Beine etwa fünf Minuten.

Man legt das zu präparierende Tier auf den Rücken, faßt mit den Fingern der linken Hand die Hinterbeine und zieht sie scharf nach vorn gegen den Kopf zu. Dadurch wird die Verbindung zwischen Brust und Hinterleib freigelegt. Es ist dies eine breite häutige Zone, die vermittelt einer kleinen Schere hart am Hinterrande der Hinterbrust zu durchtrennen ist. Nun wird das Tier umgewendet, die linke Hand hebt mit einer Präpariernadel, Pinzette oder dergleichen beide Flügeldecken scharf in die Höhe und man durchtrennt hier ebenso wie vorher die Verbindungshaut zwischen Bruststück und Hinterleib, womit letzterer vom Rumpfe getrennt ist. Durch die nun freiliegende Öffnung läßt sich der Leibesinhalt mit einer Pinzette leicht und rasch entfernen. Es ist dabei jeder gewaltsame Druck oder Zug zu vermeiden. Auf gar keinen Fall darf der Leibesinhalt durch Quetschen entfernt werden. Im leeren Zustande soll der Hinterleib einer leeren Schmetterlingspuppenhülle gleichen. Der Genitalapparat kann nach Belieben im Balg zurückbleiben oder auch aus dem Hinterleibsende hinausgeschoben und so der Untersuchung zugänglich gemacht werden. Beim Ausstopfen, das mit möglichst kleinen Portionen von Baumwollwatte geschieht, ist darauf zu achten, daß sowohl die seitlichen Längsfalten als auch die Intersegmenthäute nicht überdehnt werden. Nun wird der Hinterleib, nachdem auf die vorderste Watte-

schichte etwas Syndetikon gegeben wurde, in die aus Flügeldecken und den schräg nach hinten ragenden Hinterhüften gebildete Höhlung hineingeschoben, so daß von der ausgeführten Operation nichts mehr zu sehen ist. Es bleibt noch das Nadeln und das Zurichten der Fühler und Beine, wobei man den Hinterleib durch über Kreuz gesteckte Nadeln bis zum Trocknen fixiert.

Man kann die beschriebene Methode auch so abändern, daß man den Schnitt nicht ringsum, sondern nur unter den Flügeldecken ausführt, den Leib also an der Unterseite mit der Brust im Zusammenhang läßt, ihn nach unten umklappt und so ausräumt. Dieses Verfahren ist etwas schwieriger durchzuführen und erfordert auch etwas mehr Zeit.

Die beschriebene Methode ermöglicht es, mit geringer Mühe Präparate von *Meloë*-Arten anzufertigen, die im Aussehen den lebenden Tieren nichts nachstehen. Vielleicht trägt sie dazu bei, das Interesse für diese so vernachlässigten Tiere zu vertiefen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [32_1951](#)

Autor(en)/Author(s): Petrovitz Rudolf

Artikel/Article: [Eine neue Methode zur Präparation von Meloe-Arten. 100-101](#)